

keit der Außerwehlten (1641), das Sonett „Auf die Christliche Beharligkeit“ (Bl. a ij r) und „Eine andere anweisung Auff die Gnadenwahl und Beharligkeit der Glaubigen“ (Bl. a ii vf.) variieren die Prädestinationslehre reformierter Theologie und versuchen, daraus Trost in Anfechtung und Not zu spenden. Das erste stammt mit einiger Sicherheit von F. Ludwig, das zweite ist mit ebensolcher Wahrscheinlichkeit Diederich v. dem Werder zuzuschreiben. Vgl. 401025 u. 401215 u. II.

K I 1 Anspielung auf die geplante, aber gescheiterte Reise Pzn. Anna Sophias v. Anhalt-Bernburg (AL 1617[?]. PA. TG 19) zum Sauerbrunnen nach Eger, kurz vor ihrem Tod am 1. 9. 1640. S. 400902 K 0.

2 Nach Ausweis der Werderschen Verbesserungen müssen Zeile 2 und 3 ursprünglich gelautet haben:

„— — — das manchen Krancken hatt | Von vielen Ungemach genesen in der thatt.“
Daß die Form „manchen“ in der Endfassung (s. Beil. I) stehen geblieben ist, mag sich daraus erklären lassen, daß F. Ludwig hier den Plural bevorzugte. Ein Kasusfehler dürfte bei ihm unwahrscheinlich sein. Die Pluralform „vielen Ungemach“ (statt heute allein richtigem Singular „vielm Ungemach“) in der 3. Zeile muß kein Fehler gewesen sein, da die Pluralbildung „ungemach“ bis ins frühe 19. Jh. belegt ist. S. *DW* XI.3, 758. Andernfalls wäre hier von einem Versehen des Setzers auszugehen.

401204

Martinus Milagius an Fürst Ludwig

Martinus Milagius (FG 315. Der Mindernde) bedankt sich für ein Schreiben F. Ludwigs (Der Nährende) vom 12. 11. 1640, das er gestern empfangen habe. Vom Inhalt habe er den (Herrn Johann Eberhard) von Eltz, der sich F. Ludwig empfehle, im Fürstenrat informiert. Eltz habe ihm berichtet, daß (Hennig) Jordan ihm wegen des Verlustes einiger Wertsachen (Bücher und bestimmte Urkunden) eine Bestätigung ausgestellt habe. Der Verlust betreffe, so Milagius Eltz gegenüber korrigierend, jedoch nur die Bücher, und man könne den ehemaligen Bestand mittels des Inventariums in Halberstadt rekonstruieren. Milagius versuche bei Gelegenheit, mit Jordan persönlich zu sprechen. — Milagius hat bei seiner Abreise leider zu fragen vergessen, ob das Testament (Gf. Ottos V. v. Holstein-Schaumburg [FG 198. Der Werte/ Le Digne]?) dem Kaiser geschlossen oder geöffnet zur Bestätigung überreicht werden solle. Er hat inzwischen in Regensburg erfahren, daß das eröffnete Testament verlangt werde. Milagius schlägt Überreichung der verschlossenen Verfügung mit dem von zwei Notaren vidimierten Auszug vor, jedoch solle man das Dokument gegebenenfalls geöffnet vorlegen. Die Vorgehensweise sei aber ganz in das Ermessen F. Ludwigs gestellt. — Milagius bedankt sich schließlich für F. Ludwigs Verbesserungen zum 104. Psalmlied von Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte). Er sendet Ludwig eine veränderte Fassung (des Psalmlieds oder des Reimgesetzes des Zunehmenden). Er kennt des Zunehmenden Namen (Johann David Wies; FG 340. 1639) und Nachricht nicht, will aber die ihm übertragene Aufgabe fleißig erfüllen.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 7a Nr. 1, Bl. 42r–43v [A: 43v]; eigenh.; Sig.

A Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ludwigen, Fürsten zu Anhalt, Graffen zue Ascanien, Herrn zue Zerbst vnd Bernburg *etc.* Meinem Gniedigen Fürsten vnd Herrn *etc.*